

Die Unzugänglichkeit der Architektur wird zur Isolation

Bilder und Fotografien von Sven Hamann in der „Galerie im Treppenhaus“ — Reduktion des Motivs auf eine Grundform

Hochhausfronten, die sich zu Betonwüsten reihen: Inzwischen sind sie zum Wahrzeichen für die Architektur der 60er Jahre geworden. Für Sven Hamann sind sie das Objekt der Faszination. Die „Galerie im Treppenhaus“ zeigt Bilder und Fotografien des 35-jährigen Malers und Architekten in einer umfangreichen Ausstellung.

Sven Hamann hat sie mit dem Titel „Architektur abstrakt“ überschrieben. Aber so abstrakt sind die Bilder tatsächlich gar nicht. Die Reduktion des gegenständlichen Motivs auf eine Grundform entspricht durchaus der Wirklichkeit der Architektur selbst: Viel mehr als den Effekt von Raster und Reihung hat sie an Ästhetik nicht zu bieten.

Sven Hamann: Architektur abstrakt. Malerei und Fotografien. Galerie im Treppenhaus des IZMP, Henkestraße 91, bis 18. Juni, Mo. bis Do. 9 bis 20 Uhr, Fr. 9 bis 19 Uhr.

Rudolf Arnheim hat in seinem Buch über „Entropie und Kunst“ eine Kinderzeichnung abgebildet, die das Grundprinzip einer solchen Fassade abschließend erklärt: Das Kind sollte ein Hochhaus zeichnen, begann auch brav damit, die Fensterreihen in das längliche Rechteck zu zeichnen, hörte aber in der vierten Reihe gelangweilt auf und ergänzte das Bild durch die Formel „etc.“. Unverkennbar ein Akt der Aufklärung.

Ordnung der Fassade

Der gelernte Architekt Sven Hamann enthält sich solcher Eingriffe in die Ordnung der Fassade, wie immer rudimentär diese Ordnung sein mag. Seine Fassaden sind immer zu Ende gemalt. Seine Verfremdungen des Motivs kommen ohne Ironie aus, sie beziehen sich auf das malerische

Material, das die Fassaden altern und verfallen lässt.

Die Bauten erweisen sich als malerisch, weil sie geborene Ruinen sind. Dieser Verfall verleiht der einförmigen Architektur so etwas wie eine Geschichte, und das beflügelt die Fantasie des Betrachters, gesteigert durch ein malerisches Verfahren, das die Oberfläche mit einem reliefähnlichen

Aufbau und durch Collagen aufbricht.

Raster und Reihung

Die Unzugänglichkeit der Architektur tritt in den Bildern als Isolation auf, in der die starr geordneten Häuserwände keinen sinnvollen Zusammenhang mehr produzieren. Das Prinzip Raster und Reihung verkommt zu

einer rein ornamentalen Ordnung, sozusagen einem Rest des berühmten ästhetischen Überschusses, der sich gegenüber der übermächtigen Wirklichkeit nur mühsam behauptet: Die reale Einförmigkeit der Architektur bestimmt letzten Endes auch die Wirklichkeit der Bilder, die in endloser Reihe die Wände füllen.

KURT JAUSLIN



Die Wirklichkeit der Bilder: Der gelernte Architekt Sven Hamann in seiner Ausstellung.

Foto: Harald Hofmann